

## Workshopreihe

# Ambient Assisted Living 2009/2010

Rückblick auf vier Workshops und eine Podiumsdiskussion

Martin Morandell

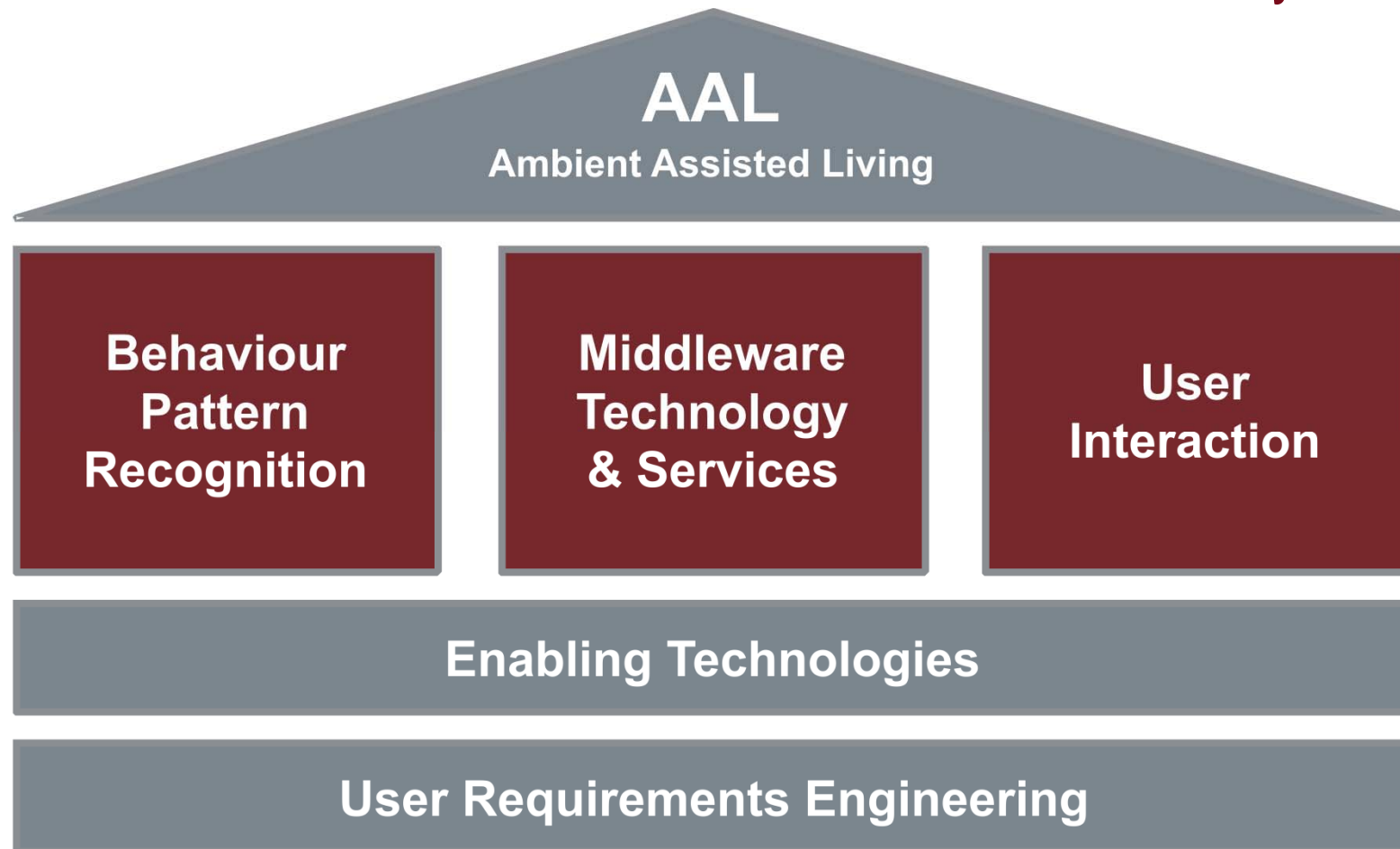
*programm*  
**benefit**

Benefit Auftaktveranstaltung Call 6  
27. Mai 2010, Florido Lounge

## Ausgewählte AAL Projekte von AIT-HBS

- AAL – JP
  - Bedmond: Behavior Pattern Based Assistant for Early Detection and Management Of Neurodegenerative Diseases
- FP7
  - universAAL (follow-up mPower)
  - CompanionAble
- Benefit
  - Workshopreihe AAL
  - Avatars@Home (abgeschlossen)
  - Acceptec (abgeschlossen)
  - PDR-Eval, (abgeschlossen)
- Land NÖ
  - NovaHome

## AAL @ AIT – Health & Environment / Biomedical Systems



## Inhalt

- Hintergrund
- Ziele des Projekts
  
- Workshop 1: Gemeinsam statt einsam mit Hilfe von IKT
- Workshop 2: IKT in der häusl. Pflege – Autonomie als Risiko oder Chance?
- Workshop 3: Theater Workshop – Wenn die Oma mit der Enkeltochter chattet
- Workshop 4: AAL – A benefit for ALL?
  
- Podiumsdiskussion: Wann und Wie wird „AAL – A benefit vor ALL“
  
- Erkenntnisse aus der Workshopreihe

## Hintergrund der Workshopreihe

- benefit - Stimulierungsprojekt
- Projektlaufzeit: 1. Juni 2009 – 30. Mai 2010
- Ethische Begleitung der einzelnen Workshops
  
- Verschiedene Workshop Methoden für die einzelnen Workshops
- Verschiedene Zielgruppen für die einzelnen Workshops
  
- 3. Workshopthema „IKT in institutionalisierten Pflege“ wurde vom Fördergeber abgelehnt.

## Die Workshopreihe Ambient Assisted Living - WAAL

- Ziele:
  - Das Thema AAL bekannter machen
  - Verschiedene Themenbereiche zu Ambient Assisted Living diskutieren
  - Verschiedenste „Stakeholder“ an einen Tisch zu bringen
  - Neue Sichtweisen kennenlernen
  - Basis für neue Projektideen schaffen
  - Neue Ansätze für F&E finden

## Workshop 1: Auch im Alter Gemeinsam statt einsam mit Hilfe von IKT

- Ziele:
  - Aufzeigen von existierenden Möglichkeiten zur Vernetzung älterer Menschen
  - Erkennen von Gründen warum diese noch wenig genutzt werden
  - Erstellen von Szenarien zum Technologieeinsatz
- Methode
  - Impulsreferat: Was ist Einsamkeit
  - Kurzvorstellung existierende Produkte/Prototypen
    - Videotelefonie (CEIT Raltek)
    - Online Plattform für Senioren (Seniorkom)
    - Facebook
  - Bearbeiten von Szenarien:
    - Soziale Vernetzung im Sozialbau
    - Wenn die Oma 500 km entfernt wohnt

## Ergebnisse / Erkenntnisse des 1. Workshops

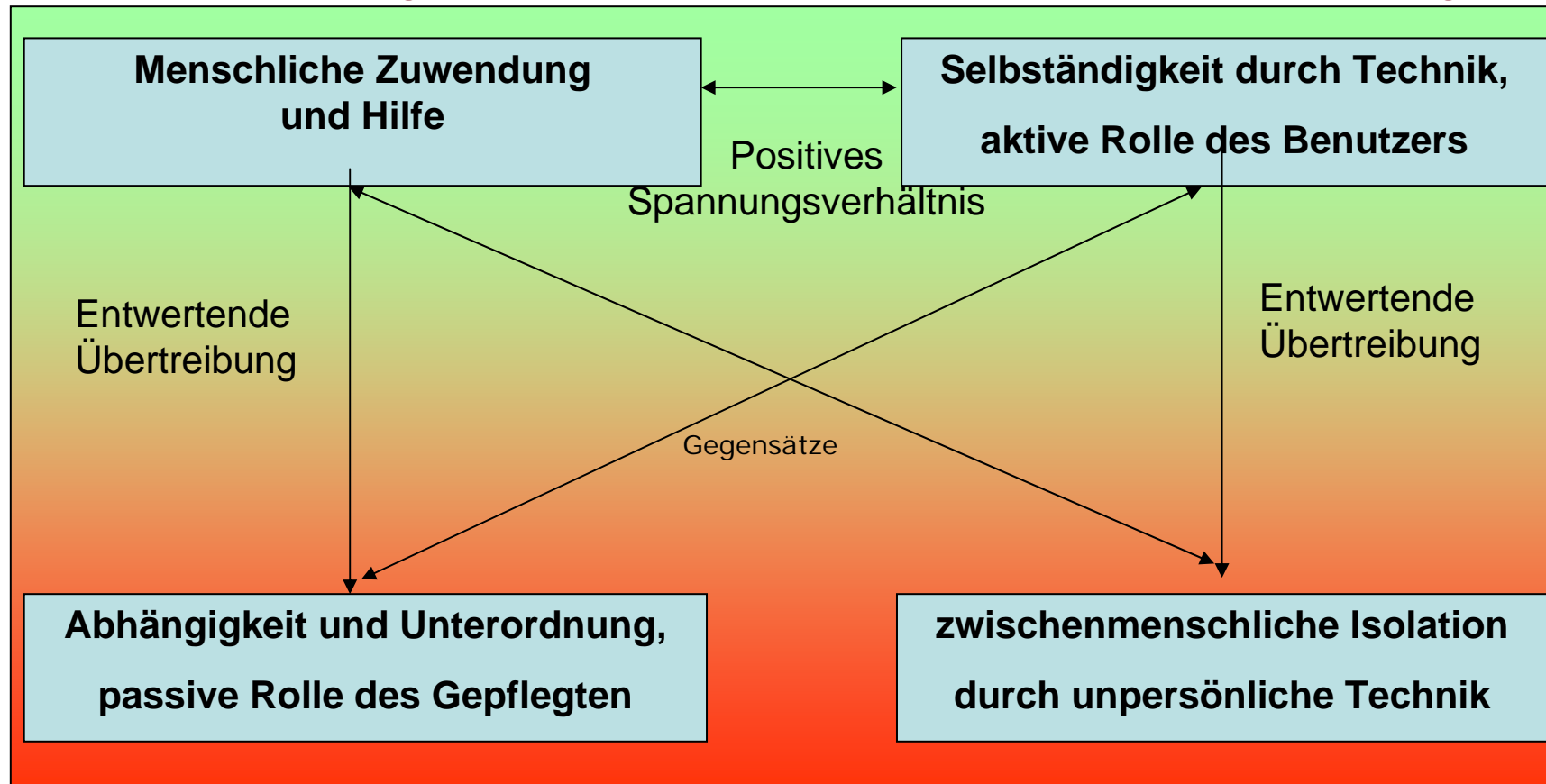
- Technologien und Plattformen wenig bekannt
- Technische Lösungsansätze alleine nicht ausreichend
  - => Immer gemeinsam mit sozialen Aufklärungs- und Schulungskampagnen
  - Zukünftigen AnwenderInnen die Scheu nehmen
  - Hinführen, zu einem „Selbstinteresse“
- Plattformen wie Facebook sind zu komplex für ältere Menschen, da Gefahren des Einsatzes nicht abgeschätzt werden können
- Unabhängige Beratungsstellen für ältere Menschen wären wichtig



## Workshop 2: IKT in der häusl. Pflege Autonomie als Risiko oder Chance?

- Ziele:
  - Spannungsfeld von menschl. vs. technischer Hilfe diskutieren
  - Grenzen des Technikeinsatzes aufzeigen
  - „Enabler“ für den IKT Einsatz in der häuslichen Pflege finden
- Methode:
  - Impulsreferate: TeleCare, GPS Ortung, Smart Textiles
  - Diskussion mittels „World Cafe Methode“
- 3 Tische:
  - Für welche Bereiche der Pflege zu Hause ist der Einsatz von IKT vorstellbar?
  - Für welche Bereiche der Pflege stehen bereits IKT zur Verfügung
  - Enabler für den Einsatz von IKT

## Das Spannungsfeld - technische vs. menschliche Pflege



## Ergebnisse Workshop 2/1

- IKT für die Pflege zu Hause:
  - Telecare Datenaufbereitung auch auf Arzt Seite wichtig
  - Wie kann dadurch Zeit für „menschl. Kontakt“ geschaffen werden
  - Privacy Aspekte extrem wichtig
  - Dualität menschl./techn. Hilfe muss gefördert werden
- Für welche Bereiche gibt es schon IKTs
  - Viele Bereiche mit IKT (von Low bis High Tech) abgedeckt.
  - ELGA als große Chance die gerade bez. Privacy noch reifen muss
  - Robotik bietet noch viel Potential
  - Persönliche Feedback Systeme:
    - Wie geht es mir?
    - Wie sind meine Vitalparameter?
- AAL ist mehr als eHealth!

## Ergebnisse Workshop 2/2

- Enabler für IKT in der häusl. Pflege:
  - Verbesserung der Anwendbarkeit von IKT
    - Technologie muss in den Hintergrund treten
    - Bedarf an User Interaction muss minimiert werden
  - Akzeptanzsteigerung neuer Technologien
    - Benefit / Nutzen muss für End-User direkt erkennbar sein
    - Ansprechendes Design auch für Menschen im Alter wichtig
    - Stabilität & Sicherheit essentiell
    - IKT sollen Menschen aktivieren & mobilisieren
    - Leistbare Finanzierungsmodelle notwendig
  - Marktdurchdringung
    - Einführen über andere Wege (Energieeffizienz, Komfort, etc)
    - Best Practice
    - Ev. Prozesse in beteiligten Organisationen überdenken

## Workshop 3: Theaterworkshop: Wenn die Oma mit der Enkeltochter chattet

- Ziele:
  - Ausprobieren einer neuen Workshop Methode mit End-Usern
  - Optimierung des Dialogs mit der Zielgruppe
- Methode:
  - Ort: Pensionistenwohnhaus Haus Wieden
  - Erarbeiten von 3 Szenen im Kooperation mit der Theatergruppe „kernzone100“
  - Eine professionelle Theater-Gruppe spielt 3 Szenen
    - „Luiserl und Oma“
    - „Oma und Maria im Internet“
    - „Generationenkonflikt“
  - Stellungnahme der ZuseherInnen



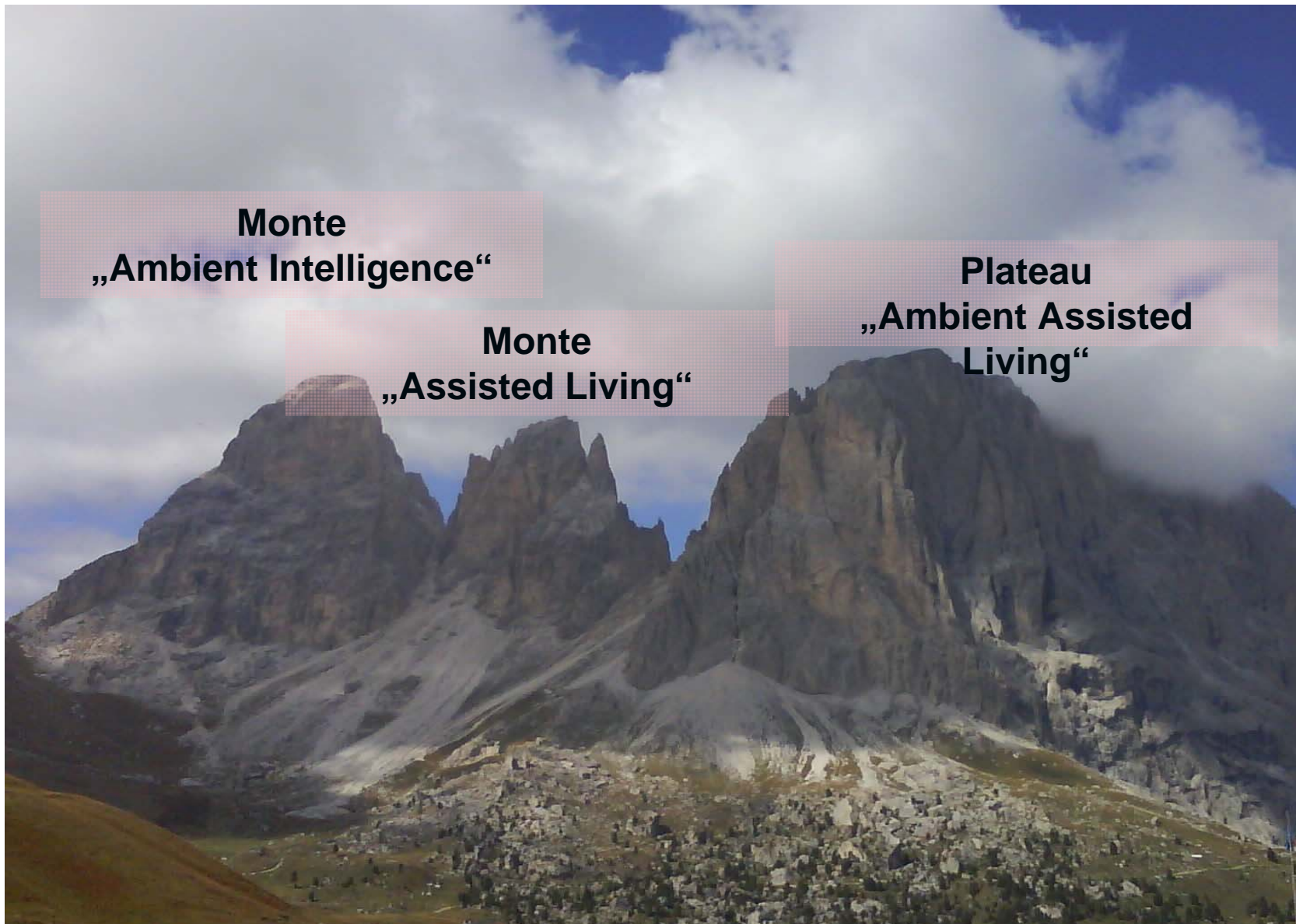
## Ergebnisse:

- Methode
  - Spannende und ertragreiche Methode
  - TeilnehmerInnen können sich leichter etwas vorstellen
  - Praktisches Ausprobieren im Anschluss wäre gewünscht
- Inhaltlich
  - Digital Divide beruht eher auf Umsetzungsmodus als auf Desinteresse
  - Zielgruppen-orientierte Schulungen wären essentiell
  - Tlw. mannigfaltige Nutzung des PCs bei älteren Menschen
  - Sprach-Barrieren erschweren den Zugang
  - Privacy-Aspekte stehen meist im Vordergrund
  - Anonymität wird eher als negativ wahrgenommen
  - Generationenübergreifendes Lernen gewünscht
- FollowUp mit kernzone100 geplant

**Monte  
„Ambient Intelligence“**

**Monte  
„Assisted Living“**

**Plateau  
„Ambient Assisted  
Living“**





## Workshop 4: AAL – A benefit for ALL?

- Ziele:
  - Stakeholder-spezifische Barrieren und deren möglichen Lösungsansätze zu erörtern
- Methode:
  - Impulsreferate u.a. mit Ad van Berlo, Pionier im AAL Bereich (NL) „Von Smart Homes zu AAL – Erfahrungen aus den Niederlanden“
  - Workshop mit Arbeit in Kleingruppen nach Stakeholdern gruppiert

## Podiumsdiskussion: Wann und wie wird „AAL – a benefit for ALL“?

- Moderation Martin Kugler (Die Presse)
- Am Podium:
  - Kerstin Zimmermann, BMVIT
  - Ad van Berlo: Smart Homes
  - Michael Hadschieff: Premiamed
  - Robert EM: Wiener Sozialedienste, Mobile Dienste
  - Hans Schnait: Coop50plus
  - Andreas Krainer: modernfamilies.net



## Ergebnisse

- Marktdurchdringung hat sich in den letzten Jahren kaum geändert
- AAL als Begriff / Marke kaum bekannt
- Österreich in F&E stark, praktische Umsetzung im internat. Vergleich Aufholbedarf
- Technologien und Insellösungen vorhanden, „Packaging“ fehlt
- Solution Provider & „AAL–Installer“ als Bindeglied der Vermarktung fehlen
- Standardisierung und Interoperabilität
- Offene Plattformen
- Kaum etablierte Business Models
- Forcierung von Pilots und Demonstratoren
- **Nutzen demonstrieren und sichtbar machen**

## Generelle Erkenntnisse / Lessons Learned

- Ein großes Problem ist es, End-User außerhalb von Institutionen /Seniorenheimen zu involvieren
- „AAL“ kennt außerhalb der Szene fast niemand!  
=> „umfassende Awareness Creation“ essentiell
- Daseinsvorsorger wären an Kooperationen interessiert, sehen aber meist keine Möglichkeit zur Kofinanzierung
- Ethische Begleitung wichtig

## Let's make AAL a BENEFIT for ALL

Martin Morandell

AIT Austrian Institute of Technology GmbH  
Health & Environment Department  
Biomedical Systems

Viktor-Kaplan-Strasse 2/1 | 2700 Wr. Neustadt | Austria  
T +43(0) 50550-4843 | F +43(0) 50550-4840  
martin.morandell@ait.ac.at | <http://www.ait.ac.at>